

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

23.11.1901 (No. 320)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 320.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. November d. J. gnädigst geruht,

- zu ernennen:
den Professor Dr. Hans Nohl am Gymnasium zu Mannheim zum Vorstand der Realschule in Schopfheim, den Professor Karl Krez an der Realschule in Billingen zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Buchen;
- den nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen zu übertragen und zwar:
dem Lehramtspraktikanten Ernst Diez von Durlach an der Realschule in Billingen,
dem Lehramtspraktikanten Hermann Maier von Karlsruhe an der Realschule in Ueberlingen,
dem Lehramtspraktikanten Ludwig Börner von Leibstadt am Gymnasium in Mannheim,
dem Lehramtspraktikanten Joseph Rimmig von Petersthal am Gymnasium in Tauberbischofsheim.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Eintheilung und Anordnung des neuen Zolltarifs.

In dem Streite der Meinungen über die einzelnen Positionen des Zolltarifentwurfs wird mehr und mehr aus dem Auge verloren, daß es einer der wichtigsten Endzwecke der Tarifreform ist, eine technisch brauchbare Unterlage für die Zollpolitik und namentlich auch für Handelsverträge zu schaffen, als sie durch den jetzigen in seinem Aufbau völlig veralteten Zolltarif dargeboten wird. Bestenfalls schiebt man das Schema des neuen Entwurfs mit einigen anerkennenden Worten bei Seite; es kommt aber auch vor, daß in derselben Zeitungsnnummer in dem einen Artikel über die unerhörte große Zahl der Zollpositionen des Entwurfs geklagt und in einem zweiten dem Entwurf mit gleicher Entschiedenheit vorgeworfen wird, daß für eine Reihe von Waaren aus reinem Unverständnis die Einstufung von so und so viel Sonderpositionen unterlassen worden sei. Es verlohnt sich deshalb, nochmals nachdrücklich auf die hohe Bedeutung hinzuweisen, welche der auf langjähriger Vorarbeit beruhenden Neueintheilung des Entwurfs beizubringen.

Der derzeit geltende Tarif von 1879/85 sieht in seinem Gerippe folgendermaßen aus:

1. Abfälle;
2. Baumwolle und Baumwollenwaaren;
3. Blei, auch mit Spießglanz, Zink oder Zinn legirt, und Waaren daraus;
4. Bürstenbinde- und Siebmacherwaaren;
5. Droguerie, „potheker-“ und Farbewaaren;
6. Eisen und Eisenwaaren;
7. Erden, Erze, edle Metalle, Asbest und Asbestwaaren;
8. Flach und andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle;
9. Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaus und so weiter bis zur Nummer 43. Zinn, auch mit Blei, Spießglanz oder Zink legirt, und Waaren daraus.

Charakteristisch sind besonders noch die Nummern 16 Kalender; 20 Kurze Waaren, Quincailserien etc.; 23 Sichte; 25 Material- und Spezerie-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien; 32 Spielkarten; 40 Wachs, Wachsmuffeln, Wachsstaffel.

Die 43 Nummern zerfallen größtentheils weiter in Unterabtheilungen, die mit a, b, c etc. 1, 2, 3 etc. α , β , γ etc. bezeichnet werden, so daß insgesamt 387 Tarifpositionen vorhanden sind.

Man sieht auf den ersten Blick, daß die Eintheilung unter Verzicht auf jedes System rein nach dem Alphabet erfolgt ist und von dem Zufall abhängt, welches Stichwort gewählt und an die Spitze der einzelnen Positionen gestellt wird. Infolge dessen werden Dinge, die wirtschaftlich zusammengehören, auseinandergerissen und andererseits die ungleichartigsten Dinge in einer Position zusammengefaßt. So finden sich die Erzeugnisse der Landwirtschaft durch die Pos. 8, 9, 11, 12, 13, 14, 25, 26, 37, 39 und 41 verstreut. Andererseits umfaßt die Pos. 5 außer den Erzeugnissen der chemischen Großindustrie und der Apotheken unter anderem auch Färbwaaren, Gelatine, Kitt, Leim, Ruß, Schuhwächse, Siegelack, Benzol,

Mineralwasser, Oblaten, Weinhefe und geschlemmte Kreide. Diese Systemlosigkeit hindert die Uebersicht und erschwert die Tarifirung der Waaren, oft muß zu den gewagtesten Auswegen gegriffen werden; z. B. werden bedruckte Wachsdruckdecken im Stück als Wachsdruck nach Pos. 40 b, abgeschnittene dagegen als Lederwaaren nach Pos. 21 c und d verzollt.

Die mangelnde Systematik und die ungenügende Spezialisierung bewirken ferner, daß in den einzelnen Positionen nicht selten Waaren von ganz verschiedenem Grad der Verarbeitung und demgemäß auch von ganz verschiedenem Werth vereinigt sind; das hat zur Folge daß die größeren Waaren im Verhältnis zu ihrem Werthe zu hoch, die feineren dagegen zu niedrig besteuert werden. Z. B. umfaßt die Pos. 6 e 3 β , Zollsatz 24 M., unter anderem Nähmaschinenköpfe und Fahrräder; die statistischen Durchschnittswerte dieser Waaren haben im Jahre 1899 220, bezw. 828 M. betragen; erstere sind also mit rund 12 v. H., letztere dagegen nur mit rund 3 v. H. belastet gewesen.

Besonders empfindlich sind die Mängel des bestehenden Tarifs bei den Handelsvertragsverhandlungen von 1891 bis 1894 hervorgetreten. Dadurch, daß die einzelnen Positionen viel zu viel Waaren von ganz verschiedenem Werthe und von ganz verschiedenem handelspolitischen Interesse umfassen, wurde es dem Unterhändler fast bis zur Unmöglichkeit erschwert, die handelspolitischen Zustände richtig zu begreifen. Es lag die Gefahr vor, daß für das Erreichbare zu viel hingeeben wurde. Ebenso groß war aber die Gefahr, daß das Erreichbare überhaupt nicht erlangt wurde, weil der Unterhändler wegen Unübersehbarkeit der Tragweite, welche die Ermäßigung oder Bindung einer unserer Tarifpositionen haben konnte, es vorzog, auf eine Festlegung überhaupt zu verzichten. Denn vertragsmäßige Zugeständnisse, die wegen der unbestimmten Fassung der betreffenden Zollposition in ihrer Wirkung nicht abzumessen sind, können später zu einer höchst lästigen Fessel der Zollpolitik werden. Viel erörtert ist diese Seite der Sache z. B. beim Quebrachholz und bei den Fahrrädern. Das argentinische Quebrachholz ist lediglich deswegen von der Bindung der Zollfreiheit untergriffen worden, weil die Sammelposition 5 m „andere rohe Erzeugnisse für den Gewerbegebrauch — frei“ durch den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn und Italien gebunden war. Die wertvolle Bergzinnung ist Argentinien ohne jede Gegenleistung lediglich auf Grund der allgemeinen Meistbegünstigung zugefallen, während die beiden Staaten, denen das Zugeständnis unmittelbar gemacht worden war, an dem einzelnen Artikel Quebrachholz nicht das geringste Interesse hatten. Die nordamerikanischen Nähmaschinen und Fahrräder genießen die in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland erfolgte Bindung der Sammelposition 6 e 3 „seine Eisenwaaren — 24 M.“

Der Tarifentwurf sucht allen diesen Mängeln dadurch abzuhelfen, daß er an die Stelle der willkürlichen alphabetischen Eintheilung ein streng durchgeführtes, auf wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebautes System setzt und zugleich innerhalb dieses Systems im einzelnen so weit spezialisiert, wie mit der Uebersichtlichkeit und Handlichkeit des Tarifs verträglich ist. Er zerfällt in die 19 Haupt- und 59 Unterabtheilungen, welche in der Presse schon häufig aufgezählt worden sind. Die Abtheilungen beziehungsweise Unterabtheilungen sind weiter in 946 Tarifstellen zerlegt, die nach Bedarf zu Gruppen zusammengefaßt und mit einem oder mehreren Zollansätzen oder Anmerkungen ausgestattet werden.

Von dem Gesichtspunkte des Schutzes der nationalen Gütererzeugung aus ist der Tarif nach der üblichen Eintheilung der produktiven Thätigkeit in Produktionszweige gegliedert. Abschnitt I und II enthalten die Urgewerbe, d. h. Landwirtschaft und Montanindustrie, Abschnitt III bis XIX die Verarbeitungs- und Veredelungsindustrien. Nebengewerbe und historisch verwandte Gewerbe sind bei den Hauptgewerben aufgeführt: z. B. die Forstwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrien bei der Landwirtschaft. Jede Waare wird bei dem Gewerbezweige aufgeführt, wo sie erzeugt wird oder dessen Erzeugnissen sie unmittelbaren oder mittelbaren Wettbewerb bereitet. Man braucht sich also in der Regel nur zu vergegenwärtigen, in welchem Gewerbezweige eine Waare hergestellt wird, um zu wissen, in welchem Tarifabschnitte man sie suchen muß. Die Zusammenfassung der Waaren nach Produktionszweigen hat

zur Folge, daß stets klar hervortritt, welche Kreise an den betreffenden Positionen besonders interessiert sind; auf diese Weise wird verhütet, daß diese Interessen bei der Aufstellung des Tarifs durch die Geseßgebung oder bei seiner Ermäßigung oder Bindung durch Handelsvertragsverhandlungen übersehen werden können. Die strenge Durchführung des wirtschaftlichen Systems ermöglicht es ferner, Waaren, die in keiner Position des Tarifs namentlich aufgezählt oder begrifflich enthalten sind, dort einzugliedern, wohin sie nach ihrer wirtschaftlichen Verwandtschaft gehören. Hierbei kann es natürlich ebensogut vorkommen, daß sie zollfreien Positionen zugewiesen werden wie zollpflichtigen; es ist also unrichtig, daß künftig alle im Zolltarife nicht aufgeführten Waaren grundsätzlich zollpflichtig sein würden. Der systematische Aufbau in Verbindung mit der weitgehenden Spezialisierung ermöglicht es ferner, den Zollschutz der einzelnen Waaren besser nach ihrem Werthe abzustufen, als dies bei dem bisherigen Tarife der Fall war. Denn weitgehende Spezialisierung ist bei einem spezifischen Zolltarife das einzige Mittel, um Ungerechtigkeiten in der Zollbelastung einigermaßen vorzubeugen. Die Gesamtzahl der Positionen und die zolltechnische Gliederung der einzelnen Positionen geht dabei keineswegs über das Maß dessen hinaus, was bereits anderwärts an Spezialisierung und zolltechnischer Unterscheidung ohne Schwierigkeit geleistet und getragen wird. Wenn behauptet wird, ein Zolltarif von 946 Positionen könne gesetzgeberisch überhaupt nicht bewältigt werden, so darf man wohl darauf hinweisen, daß die Volksvertretungen von Frankreich, Italien, Rumänien und den Vereinigten Staaten ähnlich umfassende Zolltarifvorlagen erledigt haben. Unverständlich ist auch die Bemängelung von zolltechnischen Unterscheidungen, wie hartes und weiches Holz, Alkoholgehalt des Weines, Stärke der Bleche, relatives Gewicht und Fadenzahl der Gewebe u. dergl. Alles dies ist nicht nur in anderen Ländern, sondern größtentheils auch bei uns längst ausgeprobt und als durchführbar befunden worden. Was die Zollbeamten anderer Staaten durchführen können, wird von den deutschen Zollbeamten mindestens eben so gut geleistet werden.

Je schärfer und enger umgrenzt die einzelnen Positionen sind, um so geringer ist die Gefahr, daß unnötiger Weise inländische Interessen, die man zur Zeit des Vertragsschlusses noch nicht voll übersehen kann, preisgegeben werden. Der Entwurf kann jedenfalls das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß er einen bedeutenden technischen Fortschritt gegenüber dem bisherigen unhaltbaren Zustande darstellt.

Kolonialrath.

Berlin, 21. Nov. Der Kolonialrath trat heute Vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen Herbstsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Stübel, gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese uneigennützig und opferwillige Mitarbeit sachkundiger Herren den Kolonien wiederum zum Segen gereichen möge. Der Kolonialrath sei gewissermaßen ein Ersatz für die Beratthe in den Schutzgebieten selbst, zu deren Schaffung die Voraussetzungen noch nicht vorhanden seien. Der Vorsitzende gedachte sodann in warmen Worten des im letzten Sommer verstorbenen Mitgliedes des Kolonialrathes, Vizeadmiral Schering, und seiner verdienstlichen kolonialen Thätigkeit. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. In den händigen Ausschuss des Kolonialrathes wurden alsdann die Herren Staatssekretär a. D. v. Jacobi, Staatssekretär a. D. Herzog und Staatsminister v. Hofmann durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. Ueber die Arbeiten des Ausschusses des Kolonialrathes zur Beratung der Sklavenfrage lag ein ausführlicher gedruckter Bericht vor. Domkapitular Hespers betonte hierzu als Referent des Ausschusses, daß der Ausschuss eine generelle gesetzliche Regelung der Sklavenfrage zur Zeit für unmöglich gehalten habe, wohl aber eine vorläufige Regelung nach den einzelnen hier in Betracht kommenden Schutzgebieten unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse. Die Entwürfe der betreffenden Verordnungen haben auch der Begutachtung der Gouverneure unterlegen. An der Generaldiskussion theilnahmen die Herren Vizeadmiral Valois, Dr. Scharlach, Vohsen, Staudinger, Staatssekretär a. D. Jacobi, Domkapitular Hespers, Kommerzienrath Lucas, v. d. Heydt und der Vorsitzende, der es als das Ziel der Regierung bezeichnete, auch in Deutsch-Ostafrika die Befreiung der Sklavinnen der durchzuführen, sobald die Verhältnisse es irgend gestatten. Wie sich aus der Generaldebatte ergab, pflichtet der Kolonialrath in seiner großen Mehrheit dem Standpunkte des Ausschusses bei, von dem aus die Freierklärung der Sklavinnen zwar in Ostafrika mit Rücksicht auf die vorliegenden Berichte des Gouverneurs zunächst noch nicht ausgeprochen werden sollte, wohl aber ein solches Vorgehen in Togo und Kamerun, in letzterem Schutzgebiete mit einigen Modifikationen, als

durchführbar angesehen werden könne. Der in der Presse aufgetauchte Gedanke der Einführung eines Arbeitszangs durch die Regierung wurde dagegen als undurchführbar bezeichnet. In der Spezialdebatte wurden die Entwürfe von Verordnungen betr. die Hausflaverei in Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo nach längerer Erörterung mit einigen Abänderungen in der Fassung des Ausschusses angenommen. Einer Anregung des Herzogs Johann Albrecht zu Westfalen folgend, sagte der Vorsitzende eine alsbaldige Veröffentlichung des Entwurfs der Verordnung für Ostafrika zu, während die Veröffentlichung der Verordnungen für Togo und Kamerun erst in Aussicht genommen ist, nachdem bezüglich der letzteren der Gouverneur von Kamerun noch einmal gehört worden ist.

Der Kolonialrat hielt in seiner Nachmittags-sitzung über den Bericht des Ausschusses für Prüfung des Entwurfs einer Verordnung betr. die Regelung der Arbeiterverhältnisse in Kamerun. Der Bericht gab Anlaß zu einer prinzipiellen Erörterung der wirtschaftlichen Lage Kameruns, wobei den hervorgetretenen Schwierigkeiten gegenüber aus dem Kolonialrat heraus auf die schmerzlichen wirtschaftlichen Kämpfe hingewiesen wurde, die auch fremde, heute blühende Kolonien in ihren Anfangstadien gehabt haben. Auf Grund der sachverständigen Untersuchungen der natürlichen Verhältnisse Kameruns dürfe man Vertrauen auf die Zukunft der dortigen Unternehmungen haben. Man müsse fortfahren, Kapital und Arbeitskraft daran zu wenden. Kolonialdirektor Dr. Stübel hob hervor, daß die Regierung stets bemüht gewesen sei, zwischen den Plantagen-Leitern und den Arbeitern Licht und Schatten gerecht zu verteilen, und daß namentlich Verfehlungen der Arbeitgeber stets die Abnung auf dem Fuße gefolgt sei. Die vorliegende Verordnung solle dazu dienen, in dieser Beziehung eine Grundlage zu schaffen und dadurch die bestehenden Mißstände thunlichst zu beseitigen. Nach einer eingehenden Spezialdebatte, die sich auf die Fragen der Arbeiteranwerbung, der Behandlung der Arbeiter in Krankheitsfällen, sowie des Lohnguthabens und sonstigen nachlassender Arbeiter, insbesondere auf die Befugnisse der Arbeiterkommission erstreckte, und in die der Kolonialdirektor wiederholt eingriff, wurde der Entwurf der Verordnung mit einigen Zusätzen und Abänderungen in der Fassung des Ausschusses angenommen. Ferner hatte der Ausschuss bestimmte, die Disziplinargewalt über die Arbeiter regeln. Grundzüge in Vorschlag gebracht. Das Plenum des Kolonialrats stimmte ihnen nach längerer Beratung unter Vornahme mehrerer Abänderungen zu.

Aus dem französischen Parlament.

Paris, 21. Nov. Deputiertenkammer. In der Vormittags-sitzung vertritt die Kammer den Artikel 3 der Vorlage über die Handelsmarine, der für die Festlegung der Fahrpläne grundlegend ist. Die Kammer nimmt ohne wesentliche Änderungen die einzelnen Abschnitte des Artikels an mit Ausnahme des Abschnitts 6, der an die Kommission zurückverwiesen wird, da ein Antrag auf Streichung des zweiten Teiles dieses Abschnitts vorliegt. Fortsetzung der Beratung Montag.

Paris, 21. Nov. Die Kammer nimmt die Beratung der Vorlage betreffend die Chinaanleihe wieder auf. Berichterstatter Hubard bemerkt, der Krieg in China sei ohne Zustimmung des Parlaments geführt. Die Veranlassung dazu seien Mißbräuche gewesen, die sich die Missionare zu Schulden kommen ließen. Redner spricht sich gegen das Protektorat Frankreichs in China aus. Doumergue führt aus, die Regierung solle sich in die Regelung der Entschädigung für Privatpersonen nicht einmischen. Cochon verlangt, daß die Missionare aus den von China gezahlten Summen entschädigt werden, erklärt aber die Anleihe für unnötig. Er werde die Vorlage ablehnen. Belletan bekämpft die Anleihe gleichfalls, da Niemand wissen könne, ob China zuverlässige Sicherheit biete. Die Generaldebatte wird darauf geschlossen. Die Kammer lehnt den vom Ministerpräsidenten bekräftigten Antrag Sembat auf Vertagung der Verhandlung mit 363 gegen 215 Stimmen ab und beschließt mit 358 gegen 183 Stimmen in die Einzelberatung einzutreten. Darauf wird die Sitzung geschlossen. (Telegramm.)

Paris, 22. Nov. Die gemäßigte republikanische Partei, die gestern für das Eintreten in die Spezialdebatte stimmte, wird heute von nationalistischen Blättern in schärfster Weise angegriffen. Diese Haltung sei ein schwerer politischer Fehler gewesen und daran könne auch die von Kranz abgegebene Erklärung nichts ändern, daß die gemäßigten Republikaner zwar die Anleihe bewilligen, dem Kabinet Waldeck-Roussieu aber kein Vertrauen entgegenbringe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird heute Abend 9 Uhr 40 Minuten von Schloß Baden in Karlsruhe entressen und morgen den ganzen Tag hier zubringen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wird erst morgen früh nachfolgen. Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen morgen Abend das Festkonzert des Gesangvereins Niedertranz zu besuchen und hierauf nach Schloß Baden zurückzukehren.

(Im II. Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters) hatte man die übliche Einladung eines Solisten zur Mitwirkung vernieden, wodurch unsere Hofkapelle in der Wahl des Programms allein auf den Vortrag orchestraler Werke angewiesen war. Die duftige, goldig klare Symphonie in C-dur von Haydn, nach einem im Finale verwendeten Varentanz „der Wä“ betitelt, bildete die empfehlendste Einleitung des Programms; sie wurde vom Publikum mit wohligen Begehungen genossen, und auch in dankbarer Weise gewürdigt. Von den vier Sätzen sprach das von köstlichem Humor überprädelnde Allegretto ganz besonders an. Als Novität folgte ein Werk des großen finnländischen Komponisten Jean Sibelius, „der Schwan von Tuonela“. Die Eigenart dieser wunderbaren Komposition birgt einen wahren Schatz an Poesie und edler Empfindung, und hat in der Offenbarung ihrer vollen, reinen Schönheit einen seltenen Höhepunkt. Gleichfalls Novität war das Scherzo von Paul Dukas, nach Goethes Ballade, „der Zauberlehrling“ betitelt; ein ungemein reizvolles Orchesterstück, bei welchem die überströmende Fülle genialer Gedanken sich nicht an die Knappheit formeller Verhältnisse binden lassen wollte. Der Reichthum an wirksamen, geistreichen Einfällen erscheint ebenso bewundernswoll, wie die gewandte Paraphrasierung von melodischer Erfindung und feiner Klangwirkung. Die Instrumentation ist virtuos und glänzend. Beide Stücke waren von Herrn Generalmusikdirektor Witt auf's liebevollste und sorgfältigste einstudiert, und erfuhr denn auch durch unser Hoforchester die ideal vollendete Wiedergabe. Auch Schuberts herrliche große C-dur-Symphonie fand gleichermaßen eine ganz ausgezeichnete Aus-

führung. Das klare in's Licht treten des Beweises, wie sehr die Leistungsfähigkeit eines so vorzüglichen Orchesters wie das unsere, und die Wirkung eines vorzutragenden Konzertes von der Genialität seines Dirigenten abhängt, ist wohl mit diesen Meisterleistungen zweifellos auf's Günstigste erbracht worden. Unsere Künstler brauchen keinerlei Konkurrenz zu scheuen, denn die Abonnementskonzerte bilden durch Vortrefflichkeit ihrer Qualität und das wohlthuende Maß der Quantität ihrer Darbietungen, den festen Stamm und gesunden Kern des hiesigen Musiklebens. Der intelligente Theil unseres Publikums wird diesen Veranstaltungen auch stets volles Verständnis und herzliche Dankbarkeit entgegenbringen. Unmöglich kann die fast erdrückende Fluth von Konzerten, mit denen unsere Stadt dieses Jahr wie noch nie zuvor heimgesucht wird, vorthelhaft auf das Gedächtnis unseres Musiklebens wirken, denn der Hörer ist schon unfähig, bis zu solcher Ueberfüllung Gebotenes, mit der nötigen Elastizität und Frische des Geistes aufzunehmen, viel weniger aber noch das zu empfangende richtig und gesund zu verarbeiten.

(Kolloseum.) Im Mittelpunkt des Programms der derzeitigen Vorstellungsserie steht die Oberbayerische Gesellschaft D'Loisachthaler, die mit ihren Niederbayerischen und originellen Volkstänzen einen beträchtlichen Theil des Abends recht unterhaltend ausfüllt. Der Coulibrist auf der Pyramide Marzetto, The Darings mit ihrem rotirenden Luft-Akt, die Kunstturner der Silbetro-Truppe, sowie die „elastischen Akrobaten“ The Seranys bieten tüchtige turnerische Produktionen und Herr Willy Zimmermann zeichnet sich als Humorist und namentlich als Darsteller berühmter Kompositionen am Dirigentenpult ganz besonders aus. Sehr sehenswert sind auch die von Bertha Rother sehr geschickt und wirksam dargestellten lebenden Bilder nach Gemälden moderner Meister.

□ **Mannheim, 21. Nov.** Der Niedergang der Konjunktur kommt recht deutlich zum Ausdruck in den Veröffentlichungen des hiesigen statistischen Amtes per Monat September. So wird vor allem ein Rückgang der Produktion konstatiert, eine Erleichterung, die seit Jahrzehnten hier nicht zu verzeichnen war. Der Wegzug von hier hat den Zugang erheblich überwogen. Eine weitere Erleichterung der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ist die starke Steigerung des Arzeneiaufwandes und der Zahl der Armen-Unterstützten. Die Mitgliederzahl der Krankenkassen ist im Dezember um nahezu 200 zurückgegangen, diejenigen der Betriebskrankenkassen um 300. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die männlichen Mitglieder. Bei der Centralanfrage für Arbeitsnachweis meldeten sich 5056 Arbeitsuchende, verlangt wurden dagegen nur 1267 Arbeitskräfte. Der Liegenschaftsverkehr betrug nur 1560 133 M. gegen 2644 714 M. im gleichen Monat des Vorjahres, also ein Rückgang um nahezu ein Drittel. Sehr interessant ist die überaus starke Zunahme der Einlagen in die hiesige Sparkasse, was mit den bekannten Vorgängen im Bankwesen in Verbindung gebracht wird. In dem genannten Monat beziffert sich der Ueberfluß der Einlagen gegenüber den Rückzahlungen auf 143 999 M. 10 Pf. gegenüber 68 049 M. 75 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Bauhätigkeit war trotz der noch ziemlich erheblichen Zahl der leerstehenden Wohnungen eine lebhaftere.

□ **Heidelberg, 21. Nov.** Der Stadtrath beschloß einstimmig, an der Vorlage betreffend Eingemeindung von Hand- schußheim festzuhalten und dieselbe der Beschlußfassung der Gemeindevertretung zu unterstellen.

□ **Heidelberg, 21. Nov.** Laut Mitteilung der Handelskammer macht sich der wirtschaftliche Niedergang in diesem Amtsbereich nicht in starkem Maße bemerkbar. Es wurden bis jetzt von etwa 10 000 industriellen Arbeitern des Amtsbereichs nur ungefähr 450 entlassen, darunter gegen 160 Ausländer.

□ **Donaueschingen, 21. Nov.** Sonntag, den 17. November d. J., fand die außerordentliche Generalversammlung des Getreidelagerkaufes in Andern in Zollhaus statt. Auf derselben wurde ein Höchstpreis von 30 000 M. zum Bau und zur Einrichtung eines Lagerhauses einstimmig genehmigt. Der Bau ist somit sichergestellt.

□ **Konstanz, 21. Nov.** Der Stadtrath empfiehlt als Zeit des Ladenschlusses die bisherigen Bestimmungen, Sommers 9 Uhr, Winters 8 1/2 Uhr, als den Bedürfnissen entsprechend, beizubehalten. Eine Trennung nach Geschäftsarten wäre nicht zu empfehlen.

Die wirtschaftliche Lage des Kreises Konstanz Anfangs November 1901.

H.K. Konstanz, 22. November.

Ueber die derzeitige wirtschaftliche Lage des Kreises Konstanz ein einheitliches Urtheil abzugeben, ist insofern ziemlich schwierig, als einer Reihe von Industriezweigen, die einen äußerst ungünstigen Geschäftsgang aufzuweisen haben, mehrere Branchen gegenüberstehen, die zwar ebenfalls von dem allgemeinen Niedergang erfaßt worden sind, dessen ungeachtet aber bis jetzt noch einigermaßen befriedigende Geschäftsergebnisse verzeichnen können.

Wird jedoch von letzteren, welche die geringere Anzahl bilden, abgesehen, so muß auch im Sekreise eine wesentliche Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage konstatiert werden, die sich durch sinkende Preise, verminderte Thätigkeit und störenden Abfall immer mehr bemerkbar macht. In einzelnen industriellen Betrieben wurden bis zu 20 Proz. Arbeiter entlassen, während andere Establishments die Arbeitszeit von 11 auf 8 Stunden verkürzten; dagegen haben größere Zahlungseinstellungen, wie sie in anderen Gegenden infolge unberechtigter übertriebener Spekulation vorkamen, im Sekreise nicht stattgefunden, was einen Beweis für die gesunden Verhältnisse bildet, welche in den diesseitigen industriellen und Handelsunternehmungen herrschen. Ebensovienig ist zu berichten, daß Firmen im Kreise Konstanz durch Vanerotie fremder Geschäftshäuser im Inlande oder Auslande empfindliche Verluste erlitten hätten.

Was die Ursachen des Niederganges anbelangt, so sind dieselben mannigfacher Art. Zunächst ist die jetzige Depression eine naturgemäße Folge der wirtschaftlichen Ueberanpannung, die in den letzten Jahren auf allen Zweigen der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe vorhanden war. Sodann wirkt auch die Ungewißheit über das Zustandekommen und den Ausfall der zur Zeit in Vorbereitung befindlichen Handelsverträge hemmend in den Unternehmungen und sowohl der Händler als die Konsumenten treffen nur die notwendigsten Anschaffungen.

Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse dürfte nach obigen Ausführungen für absehbare Zeit nicht zu erwarten sein, wenigstens andererseits, soweit der Sekreis in Betracht kommt, auch keine Veranlassung zu ersten Befürchtungen vorhanden ist.

Ueber die Lage und den Geschäftsgang der einzelnen Branchen ist folgendes zu bemerken: Die Bauhätigkeit hat sowohl in Konstanz als auch in den übrigen Orten des ganzen Kreises bedeutend nachgelassen. Es konnten sonach kaum die Hälfte der im Vorjahre im Waageverbe Verwendung findenden Arbeiter in diesem Jahre beschäftigt werden.

Infolge dieses Rückganges im Waageverbe haben auch die von der Bauhätigkeit beeinflussten Branchen über unbefriedigende Geschäftsergebnisse zu klagen. Dies betrifft namentlich die Holzindustrie, während die Ziegeleien, soweit dieselben

Spezialartikel Gourdis zc. herstellen, immerhin noch ein mäßiges Geschäft nachweisen können.

Die Eisengießereien und Maschinenfabriken, welche die Rohmaterialien noch zu hohen Preisen gekauft hatten, fanden trotz der reduzierten Preise der fertigen Fabrikate, für letztere nicht genügend Absatz. Die Lager erwiesen sich bald als nicht mehr aufnahmefähig, weshalb nicht nur die Arbeitszeit reduziert, sondern auch eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen werden mußte. So entließ beispielsweise eine Fabrik in Singen über 20 Proz. und eine solche in Konstanz 15 Proz. der bisher beschäftigten Arbeiter. — Der Geschäftsgang in den Betrieben, welche der Nahrungs- und Genussmittelbranche angehören, ist theilweise noch befriedigend. Nur die Cigarrenbranche berichtet über eine wesentliche Abnahme ihres Umsatzes — namentlich nach den Industriegebieten Norddeutschlands — sowie über erhebliche Betriebseinschränkungen. Dagegen können die Bierbrauereien noch nicht über Mangel an Absatz klagen, denn infolge der diesjährigen schlechten Ernte wurde bedeutend weniger Anlein wie im Vorjahre hergestellt, was eine Steigerung des Bierverbrauchs zur Folge hatte. Die Mälzerei, daß dieser Konsum in Anbetracht des geringen Verdienstes der industriellen Arbeiter wieder abnimmt, ist zwar vorhanden, doch hat sich bis jetzt eine derartige Minderung nicht bemerkbar gemacht.

Die Mühlenindustrie, die schon bisher unter der Konkurrenz der Großmühlen zu leiden hatte, befindet sich zur Zeit infolge der qualitativ und quantitativ schlechten Inlandsernte in einer äußerst schwierigen Lage. In der chemischen Industrie ist bei gedrückten Preisen der Absatz der Erzeugnisse schleppend, was ein mächtiges Anwachsen der Lager mit sich brachte, die erst im kommenden Frühjahr wieder einigermaßen geräumt werden dürften. Arbeiterentlassungen kamen in dieser Branche nicht vor und stehen solche für die nächste Zeit auch nicht in Aussicht.

Ganz besonders hat unter der allgemeinen Stodung im Geschäftsleben die Textilindustrie zu leiden. Sehr ungünstig sind die finanziellen Erfolge der Wolleweber, welche den Preis für ihre fertige Waare nicht entfernt in das richtige Verhältnis zu dem Preise bringen kann, zu welchem sie die Gespinne bezogen hat. Es erfolgten daher in den Webereien beträchtliche Produktionseinschränkungen, indem die Arbeitszeit verkürzt und austretende Weber nicht ersetzt wurden.

Durch den reduzierten Betrieb der Weberei wurde natürlich der Geschäftsgang der Spinnerei ebenfalls ungünstig beeinflusst, indem sich der Winderverbrauch an Garnen sehr fühlbar machte. Eine Einschränkung der Erzeugung, welche von der Spinnerei vorgenommen wurde, konnte das starke Ueberangebot an Gespinnten nicht beseitigen und sind deshalb die Verkaufspreise der Garne nicht auf der Höhe der wirklichen Herstellungskosten zu erhalten. Wenn in diesen beiden Industriezweigen für den Winter auch kein weiterer Rückgang zu befürchten ist, so wird wohl eine Besserung ebenfalls nicht eintreten.

Der Geschäftsgang der Zimmerei ist im allgemeinen zufriedenstellend.

Die Fabrikation von wasserdichten Zelten und Decken, welche in der ersten Hälfte des Jahres 1901 gut beschäftigt war, hat infolge der allgemeinen Geschäftslage nur schwachen Bedarf zu befriedigen. Die Folge davon ist, daß in der Hausindustrie, die bei solchen genannter Fabrikation eine bedeutende Rolle spielt, 200 bis 300 Arbeiterinnen weniger wie im ersten Quartal beschäftigt sind.

Auf die Tritotagenfabrikation wirkten die stark gedrückten Preise der Erzeugnisse und die große Konkurrenz seitens der italienischen und spanischen Fabriken auf dem Auslandsmarkte äußerst ungünstig ein.

In der Baumwollspinnerei ist die Beschäftigung in dem letzten Jahre ziemlich zurückgegangen, weil die Kaufkraft breiteren Bevölkerungsschichten abgenommen hat und daher die Aufträge spärlicher einfließen. Ein weiterer Rückgang in dieser Branche ist im Hinblick auf die immer größer werdende Arbeitslosigkeit sicher.

Die Seidenstoffwebererei kann im Gegensatz zur Seidenbandwebererei über befriedigende Resultate berichten. Die in der Nähe von Konstanz gelegenen Seidenstoffweberereien, welche erst in den letzten Jahren gegründet wurden, haben ihre Geschäfte nicht unbedeutlich vergrößert und finden deshalb in denselben immer mehr Arbeiter Beschäftigung.

In den Papiermaasfabriken ist der Geschäftsgang sehr flau, was nicht allein dem Umstände zuzuschreiben ist, daß die Geschäfte im allgemeinen schlecht gehen, sondern hauptsächlich den Maßnahmen der Großfirmen, welche vor Inkrafttreten der Konvention der Papiermaasfabriken Deutschlands ihre Lager derart mit Vorrath versehen, daß dieselben nicht mehr aufnahmefähig sind. Eine Besserung in dieser Branche ist vorerst nicht zu erhoffen. Wenn sich auch das Geschäft vor Weihnachten noch etwas beleben sollte, so wird doch nach Neujahr ohne Zweifel ein weiterer Rückgang eintreten. Wie groß letzterer jetzt schon ist, geht daraus hervor, daß in einzelnen Establishments der Papiermaasfabrikation Betriebseinschränkungen bis zu 75 Proz. vorkamen.

Die Arbeitslosigkeit, welche — wie aus Vorstehendem hervorgeht — auch im Kreise Konstanz nicht unbedeutlich zugenommen hat, wird den kommunalen Behörden Veranlassung geben, verschiedene, für spätere Zeit geplante Arbeiten jetzt schon auszuführen zu lassen. Offenheitlich wird diesem Begehren auch der badische Staat folgen, welcher durch Vergebung von Nothstandsarbeiten im Sekreise einer Menge Arbeiter Beschäftigung geben könnte. Gelegenheit hierzu wäre durch Erstellung der Bahnhöfen Mimmenshausen — Fridingen, Wldingen — Weersburg, Bau der Jrenanbahn bei Neichenau, eines Gymnasiums in Konstanz und eines Dienstmittelgebäudes für Schulleute u. s. w. vorhanden. Die Vornahme derartiger Nothstandsarbeiten wäre für den Staat und die Gemeinden nur vorthelhaft, indem denselben zur Zeit nicht nur die Rohmaterialien, sondern auch die Arbeitskräfte billig zur Verfügung stehen.

** Stand der Saaten im Großherzogthum.

Mitte November 1901.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die Herbstsaaten sind mit vereinzelt Ausnahmen überall aufgelaufen. Infolge der günstigen Witterung hat sich die späte Saat meist ziemlich rasch entwickelt; doch konnte der Stand vom Vormonat nur vom Weizen, nicht auch von den übrigen Saaten behauptet werden. Der Unterchied ist jedoch unbedeutend. Zu diesem Rückgang haben vielfach auch Mäuse, in geringerem Grade auch Engerlinge und Schnecken beigetragen. Ungeachtet dessen kann der Stand des Roggens, sowie der Gemengsaaten Weizen und Roggen, Spelz und Roggen als ein nahezu guter, jener des Weizens und Spelzes als ein guter bis mittlerer bezeichnet werden.

Auch der Stoppellsee ist, weil vielfach geschädigt durch Mäuse, gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen bezw. in der Entwicklung zurückgeblieben, während Stoppelluzerne ihren Stand vom Oktober behauptete. Letztere steht nahezu gut, ersterer gut bis mittel.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte November bei Winterweizen zu 2,4 (dagegen Mitte Oktober d. J. 2,4), Winterpelz 2,4 (2,3), Winterroggen 2,2 (2,1), Winterweizen und Roggen 2,2 (2,0), Winterpelz und Roggen 2,3 (2,0), Acker 2,4 (2,3), Luzerne 2,2 (2,2).

Die Heil- und Pflegeanstalt Illenau

Hat in letzter Zeit einen ebenso dem baulichen Umfang nach bedeutenden als für die Behandlung der Kranken außerordentlich wichtigen Zuwachs ihres Gebäudekomplexes erhalten.

Die veralteten und längst ungenügenden Abtheilungen für unruhige Kranke sind außerhalb des alten Bauplans, auf der Nord- resp. Südseite desselben, d. h. für die Männer- wie für die Frauenseite, durch große, den neuesten Anforderungen der Anstaltslehre entsprechende Bauten (Pavillons) ersetzt worden.

Dieselben bestehen im wesentlichen aus einer Doppelabtheilung mit großen Sälen und allen für den Betrieb nötigen Nebenräumen.

Von außen prägen sich diese Pavillons, von hübschen Parkanlagen umgeben, als langgestreckte, freundliche und doch monumentale Bauten, in den Haupttrakten einstöckig, nur im Mittelbau zweistöckig gehalten.

Vom Eingange, der sich in der Mitte der Front befindet, gelangt man zunächst in den Vorraum, von dem rechts das Besuchs- und ärztliche Ordinationszimmer und links die Spülküche, geradeaus das Treppenhaus gelegen ist. Dieser Vorraum führt uns dann seitlich je in die beiden gleichzeitigen Unterabteilungen des Baus und zwar zunächst in den großen, 360 qm Raum fassenden Krankenraum, welcher vorerst mit neun Betten besetzt ist, und aus diesem in einen zweiten kleineren Saal für sechs Betten; beide von zwei Seiten reichlich belichtet. Der große Saal steht an seiner Eingangsseite rechts mit einem Nebenraum, links mit dem Vaderaum in direkter Verbindung. Von beiden Sälen aus ist der Abort direkt erreichbar. Aus dem kleinen Saal gelangt man in den Seitenflügel, welcher an einem geräumigen Korridor fünf Einzelzimmer für störende Kranke, in der Mitte noch einen zweiten Vaderaum und am Ende einen Abort enthält. Das Treppenhaus in der Mitte der Anlage führt in den zweiten Stock, in welchem die Wohnung für einen Hilfsarzt, zwei Zimmer für Kranke der besseren Stände und die Zimmer für das Wartepersonal eingerichtet sind.

Der ganze Bau ist mit Warm- und Kaltwasserleitung, wie mit elektrischer Beleuchtung versehen, wird mit einer Niederdruckdampfheizung beheizt und ist an das Tonnenabfuhrsystem angeschlossen.

Im Detailplane sowohl wie in den inneren Einrichtungen sind die neuesten Erfahrungen zu Hilfe genommen worden — so in der Konstruktion der Thüren und Fenster, besonders der Einzelzimmerfenster, der Ventilation und Beleuchtung.

Sinter den Häusern schließen sich große Gärten, welche einen weiten Blick in die schöne landschaftliche Umgebung gewähren und mit gedeckten Wandelgängen versehen sind, für den Aufenthalt der Kranken im Freien direkt an.

Wit der Fertigstellung und Inbetriebnahme dieser Neubauten können die unruhigen und störenden Kranken aus der übrigen Anstalt und besonders aus der Nähe der ruhigeren und Ruhebedürftigen entfernt und für sich gehalten werden. Außerdem kann nunmehr — und das ist ein ebenso hoch anzusehender Vortheil — die auch für die unruhigen Elemente schon lange als nötig und nothwendig anerkannte Bettbehandlung mit beständiger Lieberwachung, die bisher nur in beschränkterem Maße möglich war, allgemein eingeführt werden.

Es sind somit in der Einleitung dieser Bauten in den Anstaltsbetrieb zugleich hochwichtige Hilfsmittel zur richtigen Behandlung aufgeregter Kranken zu begrüßen. Der Groß-Regierung wie den Ständen gebührt daher dankbare Anerkennung für die Schaffung dieser seit lange angestrebten Neuerungen. Um die Erstellung des baulichen Theils hat sich Herr Bauarchitekt Schäfer-Waamheim ein bleibendes Verdienst erworben.

Die Abtheilungen sind in den letzten Wochen — die Frauenabtheilung am 12. Oktober, die Männerabtheilung am 11. November — mit einer kleinen Eröffnungsfeierlichkeit dem Betrieb übergeben worden.

Auf Anregung des Groß- Ministeriums des Innern wurde in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau vom 7. bis 19. Oktober dieses Jahres ein psychiatrischer Kurs für Bezirksärzte des Landes abgehalten. Es beteiligten sich daran, einschließlich eines hier weilenden Volontärarztes, 14 Aerzte aus allen Theilen des Landes. Theils in theoretischen Vorträgen, theils in Demonstrationen am Krankenmaterial unternahm es der Direktor der Anstalt, die Teilnehmer des Kurses über alle Fragen des Anstaltswesens und der praktischen Jrenfürsorge überhaupt, wie im speziellen über die einzelnen Formen der Psychosen und ihre forensische Bedeutung zu unterrichten. Außerdem wurde den Kursteilnehmern durch Rundgänge mit den einzelnen Abtheilungsärzten Gelegenheit gegeben, die einzelnen Krankheitsbilder sich noch genauer einzuprägen. Ebenso wurde bei Obduktionen und durch mikroskopische Demonstrationen die Anatomie des Centralnervensystems, ferner das Kapitel der Synopse mit praktischen Vorführungen abgehandelt.

Abgesehen von dem Lehrzweck, der natürlich an erster Stelle steht, sind diese Kurse ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen den Anstaltsärzten und den Staatsärzten des Landes und es ist aus dem angeführten geistigen Verkehr, besonders wenn er, wie beabsichtigt ist, seine Fortsetzung in weiteren Kursen findet, eine bedeutende Förderung des gemeinsamen Wirkens in der Jrenfürsorge im allgemeinen wie im einzelnen Falle zu erhoffen.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 24. Nov. Landwirthschaftliche Besprechungen in Wahlwies und Balg; Generalversammlung der Hinterswälder Stammzuchtgenossenschaft St. Klaffen in St. Klaffen.

Sonntag, 1. Dez. Außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft „Betriebelagerhaus der Baar zu Hüfingen“ in Pföhren.

England und Transvaal.

Noch einmal Herr Chamberlain.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Herr Chamberlain hat das Bedürfnis gefühlt, zu seiner Erwähnung des deutsch-französischen Krieges in der Edinburgher Parteiverammlung selbst einen Kommentar zu geben, der einer Abjähmung, ja fast einer Zurückziehung des Gesagten gleichkommt. Er erklärt zwar, von der Erregung in Deutschland keine Notiz nehmen zu wollen, er thut es aber doch und bezieht sich, seine Worte als nicht beleidigend hinzustellen. Daß der britische Kolonialminister in Edinburgh keine Absicht zu beleidigen, weder im allgemeinen noch insbesondere gegen Deutschland, gehabt hat, ist von ruhig Denkenden schon früher festgestellt worden. Es schadet aber nichts, daß Herr Chamberlain sich in diesem Punkte noch persönlich von jedem Verdacht gereinigt hat.

Andererseits bleibt die Thatsache bestehen, daß die Edinburgher Aeußerung in Deutschland auch dort, wo man, was leider keineswegs überall geschieht, sich an den unentstellten Wortlaut gehalten hat, als beleidigend empfunden worden ist. Hier liegt das jetzt von Herrn Chamberlain behauptete „völlige Mißverständnis“ seiner Rede. Die Verantwortung für dieses bedauerwerthe Mißverständnis kann der britische Staatsmann nach dem Urtheil vernünftiger Engländer wie vernünftiger Deutscher nicht dadurch von sich abwälzen, daß er die deutsche Protestbehebung eine „künstliche“ nennt. Aus den sogar noch absichtlich aufbauenden Meldungen der englischen Presse hat er diesen Eindruck jedenfalls nicht gewinnen können. Eher hätte es ihm auffallen dürfen, daß die Kundgebungen nicht selten in falsche Bahnen einlenkten, den berechtigten Anlaß von den Augen verloren und nur allzu deutlich mit der Forderung auftraten, der Berliner Regierung in den amtlichen Beziehungen des Reiches zu England eine Haltung zu diktiert, die wie in Washington so auch in Paris und St. Petersburg auf das Sorgsamste vermieden wird. Die leitenden britischen Kreise wissen, daß die deutsche Politik jeder Unfreundlichkeit gegen England fernbleibt. Die Gefahr, daß die amtliche Besonnenheit einen Dammbrech durch populäre Strömungen erleiden könne, besteht bei uns überhaupt nicht, jedenfalls ist sie hier geringer als in anderen Ländern, England selbst nicht ausgeschlossen. Je bedenklicher sich aber in Folge der von so manchen sensible Englishman erwünschten Dauer des südafrikanischen Krieges der circulus vitiosus gestaltet, worin die öffentliche Meinung Deutschlands und Englands durch Depeschen und Leitartikel über Depeschen und wieder Depeschen über Leitartikel herumgetrieben wird, desto ernster ist für die Staatsmänner auf beiden Seiten die Pflicht, bei jedem Anlasse ihre Worte so zu wählen, daß sie nicht durch Entstellungskünste den drüben, wie hüben auf der Lauer liegenden Hezer zur Vergiftung des friedlichen guten Einvernehmens zwischen zwei großen Völkern mißbraucht werden können.

(Telegramme.)

* London, 21. Nov. Ein Telegramm Lord Rithensers aus Prätoria meldet: Kommandant Buys wurde, nachdem er einen Angriff auf eine Patrouille von ungefähr 100 Eisenbahnpionieren am Baal in der Nähe von Villiersdorp gemacht hatte, gefangen genommen. Die Verluste der Briten sind noch nicht berichtet. Die Rolonne Remington kam den Pionieren zu Hilfe.

* London, 22. Nov. Reuter berichtet aus Prätoria von gestern über verschiedene kleinere Geschehnisse, bei denen insgesammt 32 Buren gefangen und 3 getödtet wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Potsdam, 22. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr 35 Min. traf Erzherzog Ferdinand Karl auf dem hiesigen Bahnhofe ein, um Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich seiner Ernennung zum Chef des 5. Jäger-Bataillons Meldung zu erstatten.

* Berlin, 22. Nov. Der „Nat. Korresp.“ zufolge ist der Entwurf der Abänderung des Briesengesetzes nunmehr fertiggestellt und geht demnächst den Einzelregierungen zur Begutachtung zu.

* Wien, 22. Nov. Der Budgetausschuss nahm den Vorschlag des Landesvertheidigungsministeriums an. Hinsichtlich der Rede-Frage erklärte der Landesvertheidigungsminister, durch Reichsministerialerlaß wurde befohlen, daß die Kontrollpflichtigen bei den Kontrollversammlungen sich mit „hier“ zu melden haben. Ferner äußerte der Minister, die Abklärung der dreijährigen Dienstpflicht beuge großen Schwierigkeiten. Abhilfe könnte nur eine entsprechende Erhöhung des Rekrutentontingents genähren.

* Paris, 22. Nov. „Echo de Paris“ will wissen, daß der geheime Bericht des Generals Boyron lediglich feststelle, daß die Missionen eine direkte Entscheidung von den Vorstehern der ästhetischen Gemeinden verlangt haben. Es sei aber durchaus falsch, daß die Truppen auf Anstiften der Missionare irgendwelche Gewaltthaten begangen hätten.

* Paris, 21. Nov. Im Ausstandsgebiete von Lens verlief die letzte Nacht ziemlich ruhig. In Avion verringerte sich die Zahl der Ausständigen, in Douress hat sie sich vermehrt.

* Lille, 22. Nov. Die Bergarbeiter haben nach Meldungen Pariser Wäiter den Beschluß gefaßt, falls der Ausstand keinen Erfolg haben sollte, massenhaft nach Paris zu gehen.

* London, 22. Nov. Der bisherige deutsche Votschafter Graf v. Saffeld-Wildenburg ist heute Früh 8 Uhr in der Deutschen Votschaft gestorben.

(Wenige Tage nach seinem Ausscheiden aus dem Votschaftsamt ist Graf Saffeld vom Tode erlitten worden. Wir verweisen auf den anlässlich des Rücktritts des hochverehrten Staatsmannes in der vorigen Samstagsnummer der „Karlör. Ztg.“ mitgetheilten Lebenslauf.)

* London, 22. Nov. In Galway (Irland) wurde an Stelle des zum Meer ernannten konservativen Morris der irische Nationalist Lynch in das Unterhaus gewählt. Lynch hält sich gegenwärtig in Paris auf, er befehligte eine Zeit lang eine auf Seiten der Buren kämpfende irische Brigade.

* London, 21. Nov. Es bestätigt sich, daß der von der Zollbehörde in London zurückgehaltene Dampfer vier Geschütze an Bord hat. Die Besatzung besteht aus 42 Mann. Es heißt, an Bord befänden sich für 2 1/2 Jahr Lebensmittel.

* Athen, 22. Nov. Der Metropolit Prokonius, der Chef der Sendarmerte und der Polizeipräsident haben ihre Entlassung gegeben. Zum Chef des aufgegebenen Militärs ist General Bassos ernannt worden. Die Deputirten der Oppositionsparteien hielten gestern inmitten großer Menschenmengen aufreißende Reden. Es heißt zahlreiche Bewaffnete seien in der Unruhe eingetroffen, welche die Studenten, die sich militärisch organisiert haben, auch im Laufe der Nacht nicht räumten. Die Blätter ermahnen zur Ruhe.

* Athen, 22. Nov. Bei der heute von den Studenten veranstalteten Protestversammlung gegen die Bibelübersetzung wurden 7 Personen getödtet und

etwa 30 verwundet; zahlreiche Personen erlitten leichte Verletzungen, darunter der Polizeipräsident.

* New-York, 21. Nov. Ein Telegramm aus Colon der Panama-Eisenbahngesellschaft berichtet, der telegraphische Betrieb sei wieder hergestellt. Nach einem Privatbriefe aus Panama vom 11. November ist Ecuador gegenwärtig vollkommen neutral, Salvador jedoch liefert den Aufständischen Kriegsmaterial. Die Regierungstruppen sind mit der Errichtung von Erdarbeiten und Barrakaden bei der Eisenbahnbrücke, welche nach der Stadt fährt, beschäftigt, um einem etwaigen Angriff der Aufständischen zu begegnen.

* New-York, 21. Nov. Der biesige Generalkonsul von Venezuela empfing aus Caracas folgende Depesche: Der von Mats angeführte Aufstand wurde sofort nach Ausbruch niedergeworfen. Die Führer des Aufstandes wurden verhaftet. Das Land ist ruhig.

* Washington, 22. Nov. Der Konvent zur Berathung der Fragen des Reciprocitätsverhältnisses zum Ausland sprach sich dafür aus, daß ein Departement für Handel und Industrie mit einem Mitglied des Kabinetts an der Spitze geschaffen und in in diesem Departement ein besonderes Bureau für Reciprocitätsfragen eingerichtet werde.

* Peking, 22. Nov. Reuter. In Nintschwang geht das Gerücht, ein Mandschurei-General sei mit seinen Truppen zu den Russen übergegangen.

Verschiedenes.

Karl Ludwig Hegidi.

dessen Tod wir gestern gemeldet haben, ist am 10. April 1828 zu Elst geboren. Er studirte Rechtswissenschaft und war theils als Privatsekretär preussischer Minister, theils in der Presse thätig, bis er sich 1853 in Göttingen als Dozent des Staats-, Kirchen- und Völkerrechts niederließ. Im Jahre 1856 entzog ihm der König von Hannover die Erlaubniß, Staatsrecht zu lesen. 1857 bis 1859 war Hegidi Professor in Erlangen, 1858 ließ er anonym die bekannte Schrift: „Summa cuique, Denkschrift für Preußen“, erscheinen; politisch wirkte er dann für das Ministerium Hohenzollern, Auerwald. 1859 wurde er Professor am akademischen Gymnasium in Hamburg, 1868 Professor der Rechte in Bonn. Im deutsch-französischen Kriege machte Hegidi, da er als Kombattant sich nicht betheiligen konnte, als freiwilliger Krankenpfleger einen großen Theil des Feldzuges mit und zog sich dabei ein Fußleiden zu, infolge dessen ihm eine Beize abgenommen werden mußte. Wegen der als Krankenpfleger bewiesenen Thätigkeit wurde ihm das Eisener Kreuz am schwarz-weißen Bande verliehen. 1871 wurde Hegidi zum Wirkl. Geh. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt des deutschen Reiches ernannt, er leitete besonders das Preußen. 1877 legte er diese Aemter nieder und wurde Professor der Rechte an der Berliner Universität. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, wo er sich der freikonserativen Partei anschloß, war Hegidi von 1867 bis 1868 für den 4. Wahlbezirk Gumbinnen, von 1873 bis Dezember 1879 für den Wahlkreis Mörz; dem norddeutschen Reichstage hat er zunächst ein Jahr für den Kreis Wansleben, dann 1870 für den Kreis Mörz-Rees angehört. Als Journalist hat er an den parlamentarischen Versammlungen in Berlin 1848 bis 1850, in der Paulskirche zu Frankfurt im Juni und Juli 1848 und in Erfurt im März und April 1850 theilgenommen.

† Gießen, 22. Nov. Die philosophische Fakultät hat den hiesigen Finanzminister Gnaul zum Dr. honoris causa ernannt.

† St. Petersburg, 22. Nov. Die Zeitung „Mschabed“ in Mschabed meldet, ist die Baumwollente in russisch Mittelasien sehr ungünstig ausgefallen. Fast in ganz Turkestan habe der Regen der Baumwolle geschadet.

† New-York, 21. Nov. (Telegr.) Aus der Smugglerunion-Goldmine sind 22 Leichen herbeigeholt worden. Man glaube, daß nahezu 100 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 23. Nov. Abts. A. 20. Ab. Vork. (Mittelprese.) „Demetrius“, Fragment in 2 Akten von Schiller. — „Das Lied von der Glocke“, Gedicht von Schiller, scenisch dargestellt und in lebenden Bildern, Musik von Lindpaintner. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 24. Nov. Keine Vorstellung wegen des Buß- und Bettages.

Vorläufige Ankündigung.

Dienstag, 3. Dez. I. Gastdarstellung von Wilhelm Birrenkoben vom Stadttheater in Hamburg. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. In feierlich beleuchtetem Hause. Große Preise. 100. Aufführung von „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Lohengrin: Wilhelm Birrenkoben als Gaf.

Vorverkauf an die Abonnenten am Samstag den 23. November von 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf von Montag den 25. November Vormittags 9 Uhr an.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog., v. 22. Nov. 1901

Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft einer Depression, welche über Finland liegt und eines Minimums, das über der südl. Nordsee zu erkennen ist, das Wetter ist deshalb trüb, mild und regnerisch geblieben. Hoher Druck bedeckt den Westen und Nordwesten Europas. Bei langsam sinkenden Temperaturen ist Fortdauer der Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Wolkl. in %	Rel. Feucht. in %	Wind	Wolkl.
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.0	8.4	6.4	78	SW	heiter	
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.6	9.0	6.7	78	SW	bedeckt	
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.0	8.6	7.9	95	SW	1)	

1) Regen.

Höchste Temperatur am 21. November: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.2.

Niederschlagsmenge des 21. November: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Nov.: 3.12 m. gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Straßenmateriallieferung.

Die Lieferung des Schottermaterials für die 1902 und 1903 mit Klingstein oder Rheinwackenschotter zu bedenden und mit der Dampfwalze abzuwalzenden Straßenstreifen wird im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben. Es sind zu liefern für das Jahr 1902:

Auf Landstraße Nr. 1 in Denzlingen	336 cbm Klingstein- oder Rheinwackenschotter
" " " 36 von unterhalb Kollmarsreuth bis über Lerch	844 " " "
" " " 86 durch Gutach	384 " " "
" " " 113 zwischen Miegel u. Emdingen	476 " " "
" " " 120 vom Bräsen in Denzlingen bis Bahnhof	357 " " "

für das Jahr 1903:

Auf Landstraße Nr. 36 durch Buchholz	832 cbm Klingstein- oder Rheinwackenschotter
" " " 37 zwischen Gumbelzingen und Denzlingen	560 " " "
" " " 113 durch Miegel	560 " " "

Die Angebote auf die einzelnen Strecken sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ längstens bis Mittwoch den 4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzulegen, woselbst die Bedingungen zur Einsichtnahme sowie Angebotsformulare bereit liegen.

Emmendingen, den 20. November 1901.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. D 490.2

Remy'sche Eisenbau
Aktien-Gesellschaft
Remy
Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
Eiserne Dächer und Hallen.
Vollständige eiserne Bauwerke
mit und ohne innere Holzverschalung in jeder Größe und Form.

Flügel und Pianinos

von 5 bis 39
Julius Blüthner
empfiehlt der Alleinverreter
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 25. November 1901, Nachmittags 3 Uhr, findet im Rathhause dahier die Verpachtung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 2. Februar 1902 bis 1. Februar 1903 statt. Die Fläche umfasst 1301 ha und wird zunächst in zwei gleichen Theilen ausbezogen.

Wir laden die Jagdliebhaber zur Versteigerung mit dem Ansehen ein, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines gültigen Jagdpasses befinden, das gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Verbot nicht entgegen steht.

Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrages liegt zur Einsicht im Rathhause hier offen.

Brötzingen, den 25. Okt. 1901
Der Gemeinderath.
S. Hurl.
Wingärtner.

Die Aktien-Gesellschaft **Linien-Strassack**, Berlin, N. 21
Königsplatz 12
Telefon 1133
Die Aktien-Gesellschaft Linien-Strassack, Berlin, N. 21, Königsplatz 12, Telefon 1133, hat die Eisenbahnlinie von Berlin nach Strassack (Sachsen) gebaut. Die Linie ist am 1. Oktober 1901 eröffnet worden. Die Strecke ist 100 km lang und verläuft durch die schönsten Landschaften Sachsens. Die Fahrten sind sehr bequem und schnell. Die Preise sind sehr niedrig. Die Eisenbahnlinie ist ein sehr wichtiger Verkehrsweg für die Gegend. Die Aktien-Gesellschaft Linien-Strassack ist eine sehr erfolgreiche Gesellschaft. Die Aktien sind sehr beliebt. Die Eisenbahnlinie ist ein sehr wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Gegend.

100-250 Mk. Monatsgehalt, 10 Mk. pro Tag
Respektablen, Fachkostenvergütung II. Kl. gewährt eine bestmögliche Lebensbedingung. Herren (auch Nichtfachleuten) nach Anstellung als

Inspektoren.
Event. kurze Probezeit erforderlich. Ausführlich, die direkt behandelt werden, erbeten unter Nr. O. 302 an die Exp. der „Karlsruher Btg.“

Darlehen
in kleinen Posten auf längere Zeit gibt Selbstdarlehen an verb. Beamte und Lehrer unter coul. Bed. und Diskr. Offerten unter O. 332 an die Expedition dieses Blattes.

Bei diesseitiger Gemeindeverwaltung ist auf 1. Januar 1902 die Stelle eines

Registrators und Bibliothekars

mit dem Gehalte eines Gemeindefunktions (2000-3600 Mk.) und Aussicht auf Beförderung in eine höhere Gehaltsklasse (2200-4000 Mk.) zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskräfte wollen ihre Gesuche unter Anfügung eines Lebenslaufes und von Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung bis 10. Dezember d. J. anher einreichen.

Baden-Baden, den 20. Nov. 1901.
Der Stadtrath:
Gönnert.
Schemenau.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung.
D 440.2. Nr. 33476. Oberrach. Die Vorstandschaft Oberrach, eingetragene Genossenschaft m. unbeschränkter Haftung in Oberrach, vertreten durch Rechtsanwalt Böbler, dahier, klagt gegen den Pfälzer Karl Gangloff von Weil, früher dahier und zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, unter der Behauptung, daß derselbe ihr als Acceptant des am 24. September 1901 zahlbaren und am 26. September 1901 protestirten Wechsels vom 24. Juni 1901 die Summe von 140 M. nebst 6 Proz. Zinsen hieraus vom 24. September 1901 an, 1/2 Proz. Provision mit 47 Pf. und 3 M. 30 Pf. Wechselkosten schulde, mit dem Antrage auf sofortige, vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung der genannten Beträge.

Der kläg. Vertreter ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Gr. Amtsgericht Oberrach auf

Dienstag den 7. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Oberrach, den 19. November 1901.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Steinmann.

Angebot.
D 454.1. Nr. 17025. Durlach. Die Cécille Benz geb. Zapp in Gengenbach hat beantragt, den verschollenen, am 9. Oktober 1835 in Schwabach geborenen, im Jahre 1867 nach Amerika ausgewanderten Wendelin Zapp, zur Zeit wohnhaft in Durlach, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anzureichern, die Todeserklärung zu widerrufen, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, den 19. November 1901.
Gr. Amtsgericht.
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Konkurse.

D 446. Nr. 26088. Baden. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Karl Vogel & Cie. in Baden wurde heute am 15. November 1901, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Zabler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 17, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 11. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Dezember 1901 Anzeige zu machen.

Baden, den 15. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

D 444. Nr. 26089. Baden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Vogel in Baden wurde heute am 15. November 1901, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Zabler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 17, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 11. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Dezember 1901 Anzeige zu machen.

Baden, den 15. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

D 443. Nr. 26090. Baden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Wittich in Baden wurde heute am 15. November 1901, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Zabler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 17, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 11. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1901 Anzeige zu machen.

Baden, den 15. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

D 446. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Portland-Cementwerks und chemische Fabrik Dos, Aktien-Gesellschaft in Dos ist der auf Samstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

bestimmte Schlußtermin auf den gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr verlegt.

Baden, den 21. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

D 447. Nr. 17089. Säckingen. Ueber das Vermögen des Fuhrhalters Jakob Grießer in Säckingen wurde heute am 21. November 1901, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit einräumt.

Der Wirth B. Baldinger hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 20. Dezember 1901, Vormittags 1/10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 17. Januar 1902, Vormittags 1/10 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1901 Anzeige zu machen.

Säckingen, den 21. November 1901.
Gr. Amtsgericht.
gez. Hildenbrand.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Reinmuth.

D 439. Nr. 39001 II. Mannheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers Peter Fendt von Neckarau ist zur Abnahme der Schlußrechnung Schlußtermin bestimmt auf

Montag den 2. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hiersebst — Abth. 6, Zimmer Nr. 10, im II. Stock, Mannheim, den 19. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Christ.

D 462. Nr. 41515 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rechtsanwalts Otto Wendelmuth in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 7. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. zivilgerichtlichen Amtsgericht hiersebst, II. Stock, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Mannheim, den 19. November 1901.
Christ,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D 461. Nr. 41201. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Friedrich Heft hier wird, nach nunmehriger Abnahme der Schlußrechnung und Abhaltung des Schlußtermins, aufgehoben.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Christ.

Vermögensabsonderung.
D 456. Nr. 11388. Mosbach. Die Ehefrau des Wilhelm Weber, Kupferschmied in Schillingstadt, Jeanette geb. Staudinger, vertreten durch Rechtsanwältin Weber in Tauberhofsheim, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Zivilkammer II des Großh. Landgerichts dahier ist bestimmt auf

Samstag, den 11. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Mosbach, den 19. November 1901.
Gr. Landgericht. Gerichtsschreiber:
Steurer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Besanntmachung.
D 429. Nr. 25603. Mosbach. Auf Antrag der Erben hat heute Großh. Amtsgericht hier für den Nachlaß der am 31. August d. J. verstorbenen Ehefrau des Landwirths Josef Hof, Helena geborene Woschhof von Stein, die Nachlassverwaltung angeordnet. Thomas Roll, Bürgermeister in Stein, ist zum Nachlassverwalter ernannt. Die Erben haben die Befugniß verloren, den Nachlaß zu verwalten und über ihn zu verfügen. Mosbach, den 12. November 1901. Der Gerichtsschreiber:
Riebel.

D 434. Karlsruhe. Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche dahier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wirths Wilhelm Debach und dessen Ehefrau Christine geb.

Scheufling dahier eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Dienstag, den 21. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen Amalienstraße 19 — versteigert werden:

Lagerbuch- und Grundbuch Nr. 4560, Flächeninhalt 1 ar 36 qm. Hierauf steht das mit Nr. 20 der Uthlandstraße bezeichnete vierstöckige Wohnhaus mit einstöckigem Wohnanbau, einerseits L. B. Nr. 4559, andererseits L. B. Nr. 4561, gerichtlich geschätzt zu 23500 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Oktober 1901 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verjagten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 12. November 1901.
Gr. Notariat V
als Vollstreckungsgericht.
Bed.

Versteigerungs-Zurücknahme.
Die für den 23. November 1901 in Langenrainbach angelegte Pfandversteigerung findet nicht statt.

Durlach, den 22. November 1901.
Eilengrein, D 463
Gerichtsvollzieher in Durlach.

D 328.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

1. Stad- und Formeisen.
2. Eisenbleche.
3. Eisen- und Metallwaaren, als: Schrauben, Nieten, Schließen, Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Röhren, Bufferschleifen, Rostbleche, Brunnbleche, Feuerstange, Schweißblech, Federstahl, Stahlblech, Weichblech, Eisenleitungsdrabt, Bunderdrabt, Stacheldraht, Eisenstangen, Drahtseil und Telegraphendrähte.
4. Kupferwaaren etc., als: Draht, Stangen, Röhren, Blech, Feuerbüchsenplatten, Messing- Blech, Draht, Röhren und Wagendenschlaube, Vanta-Jinn, Antimon, Zinn, Wunden, Schlagschloß, Bierzinn, Zinzinge, Holznägel, Kupferdrabt und Alumniumdraht.

Die Lieferungsbedingungen und die Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, worin die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Verdingungsbüro auf.

Eine Zusammenführung der Muster findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 2. Januar 1902 festgesetzt.

Karlsruhe, den 15. November 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

D 458. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 18. November 1901 wurde die zwischen den Stationen Weinhausen und Mittel-Gründau gelegene Haltestelle für den Güterverkehr in Weinhausen in das Tarifheft A 3 (Verkehr Directionsbezirk Frankfurt a. M. — Baden) einbezogen.

Karlsruhe, den 20. November 1901.
Gr. Generaldirektion.

D 451. Nr. 12894. Neustadt. Bei diesseitigem Gerichte ist eine Inzidentenstelle frei. Bewerber wollen sich sofort unter Vorlage von Dienstzeugnissen melden.

Monatliche Vergütung 70 M.
Neustadt, den 20. November 1901.
Gr. Amtsgericht.
Edhar.